Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 123 (2013)

Artikel: Geburt des Brugger Jugendhauses
Autor: Müller, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-901226

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geburt des Brugger Jugendhauses

Text **Peter Müller**

Seit vielen Jahren ist das «Pic» am Rande der Brugger Altstadt ein Inbegriff für Kultur- und Freizeitaktivitäten der jungen Generation. Es begann mit dem «Forum 63», das vor 50 Jahren gegründet wurde. Ein Aktiver von damals schaut zurück.

Beseelt vom «staatsbürgerlichen Grundgedanken», trafen sich am 23. November 1962 die jungen Brugger Rolf Kretzdorn (Präsident), Stephan Fischer (Vizepräsident), Götz Gmeiner (Schatzmeister), Werner Barth (Aktuar) und Jürg Jenny (Propagandachef) zur Gründungssitzung. Am 7. Dezember 1962 setzten sie ihre Unterschriften unter die Statuten des Vereins «Forum 63» mit folgendem Zweck: Zusammenschluss von Jugendlichen zur freiwilligen Schulung und Interessenbildung an den demokratischen Einrichtungen der Schweiz und des Kantons Aargau, zur Stellungnahme zu Tagesaktualitäten aus Politik und Wirtschaft sowie den Problemen des Auslandes sowie für Klubbetrieb und gesellschaftliche Veranstaltungen. Mit Diskussionen und Vorträgen sollten diese Ziele erreicht werden, dagegen war die Einmischung in das öffentliche politische Leben untersagt. Auch sollte die Zahl der aktiven Mitglieder aus praktischen Gründen nicht grösser als 50 sein. Der Anstoss zu diesen lokalen Aktivitäten war aus Kreisen des Aargauischen Jugendparlamentes in Aarau gekommen, um auf diese Weise mehr Jugendliche zum Mitmachen zu bewegen. In Brugg stand zunächst die Suche nach einem eigenen Lokal im Zentrum der Bemühungen. Der ins Auge gefasste Salzhauskeller war anderweitig beansprucht. Dafür stellte die Stadt den Initianten den ehemaligen Versammlungsraum der Neuapostolischen Kirche am Törlirain 4 kostenlos zur Verfügung. Die folgenden Monate waren ausgefüllt mit der Einrichtung und Verschönerung des Lokals, Programmentwürfen und Plänen, wie über bestehende Jugendgruppen Interessenten von 17 bis 24 Jahren angesprochen werden könnten. Verschiedene Umstände, insbesondere militärische Pflichten der Initianten wie RS, verhinderten die immer wieder verschobene Eröffnung des Lokals und die Aufnahme des Klubbetriebs. Mit einem Pressetext im «Brugger Tagblatt» vom 9. November 1963 trat das «Forum 63» erstmals an die Öffentlichkeit, berichtete über den Stand der Vorarbeiten und suchte Verstärkung. Da diese nicht gefunden wurde, zogen sich die Initianten zurück und gaben ihr «Kind» samt «Zuhause» durch Vermittlung von Peter «Pery» Meuwly, damals Gewerbelehrer und Europa-Enthusiast, Anfang 1964 an die sogenannte «zweite Generation» weiter.

Auch das ein Beitrag des «Hausgrafikers»: im (Jugend-) Haus der Brückenbogen aus dem Brugger Wappen und unter dem Dach «e rundi Sach» Design: Hanspeter Blatter

Vom Politikklub zum Jugendhaus: Die Basis wird erweitert

Die neuen Leute machten sich unter der Leitung von Bernhard «Snuffy» Müller (damals Windisch) und Peter «Püll» Müller (damals Brugg) zusammen mit Hans-Jörg «Tobias» Obrist, Kurt Döbeli und vielen andern mit grossem Eifer an die Arbeit. Als Erstes wurde die hohe Decke mit Hilfe von Schilf-

matten auf ein gemütlicheres Mass heruntergesetzt; Werner Heutschi, angehender Maurer aus Windisch, schuf mit seiner Mauer aus Sichtbacksteinen beim Eingang die Rückwand für die gemütliche Sitzecke. Den Wänden wurde mit Schwartenbrettern ein wohnliches Ambiente verpasst, und eine Bar samt Kühlgerät für das Hausgetränk sowie eine rudimentäre Musikanlage zum Abspielen der damals gängigen Vinylschallplatten komplettierten die Einrichtung. Dabei war für das Elektrische das Know-how von Fritz Weber, ebenfalls Aktiver im Lehrlingsalter, und dessen Lehrfirma sehr gefragt. Am 20. Juni 1964 stieg die Eröffnungsparty mit einer Liveband. Die Chlausparty, der Maskenball und weitere regelmässige Tanzabende mit Livemusik nahmen bald einen festen Platz im Programm ein. So hatte am 12. März 1966 die bekannte Ernest Häusermann Group einen stark beklatschten Auftritt. Weitere klingende Namen wie The Crocketts, The Dixie-Flyers, The Five Kings, The Tivolis und das Duo Schmid heizten jeweils einen Abend lang tüchtig ein, nicht immer zur Freude der im oberen Stock wohnenden Familie. Die etwa 20 bis 30 Aktiven hatten aber für die 250 Interessierten in ihrer Kartei und die weitere Öffentlichkeit mehr im Sinn, als zu lässigen Klängen zu schwofen und sich am bald einmal vorhandenen Töggelikasten heisse Duelle zu liefern. Ihnen schwebte vor, unter dem Label «forum 63 Jugendhaus Brugg» kulturelle Events für Jung und Alt zu organisieren. Und so kamen unter dem Motto «Ein Abend mit ...» bekannte Persönlichkeiten für Vorträge und Lesungen nach Brugg. Es berichteten u. a. Annemarie Schwyter (Auslandkorrespondentin, bekannt vom Radio), Peter P. Riesterer (Fotograf und Reiseschriftsteller), Werner Schmidli (Schriftsteller, damals wohnhaft in der Region), Arnold Kübler (Autor der «Öppi»-Bücher, Schauspieler und Chefredaktor der Kulturzeitschrift «Du»), Marcel Beck (Geschichtsprofessor, Nationalrat und Förderer des Europagedankens), Hans Gmür (damals bei der «Weltwoche», Radio-Mann sowie Cabaret- und Bühnenautor) und Oblt. Fritz Meier (Chef der Kripo Aargau) über ihre Tätigkeiten und Erfahrungen. Das «Forum 63» lud aber auch häufig zu Theatergastspielen ein, zumeist in die Aula (lies Turnhalle) Freudenstein wegen der dort vorhandenen Bühne. Am 6. März 1966 erfreute «Der kleine Prinz» von Antoine de Saint-Exupéry («Theater 58», Luzern) nicht weniger als dreihundert Besucher. Weitere Gastspiele dieser Truppe folgten, so «Der Hirt mit dem Karren» von Christopher Fry am 18. Dezember 1966. Ebenfalls viel Beifall gab es im Februar 1967 für «Marie und Robert» des aus der Region stammenden Pfarrers und Dramatikers Paul Haller («Der Quell», Zürich). Das für den Aargauer EXPO-Jugendtag im September 1964 von Aarauer Kantonsschülern gegründete «Cabaret Bumerang» wurde für mehrere Auftritte in das Lokal am Törlirain geholt. Auch der Jazz wurde einbezogen, so mit dem Abend «Free Jazz und Lyrik» im November 1966 oder der Einführung mit Klangbeispielen «Was ist Jazz?» von Carlo Induni im Juni 1965. Abgesehen von diesen Veranstaltungen beschäftigten sich die Jugendlichen mit Literatur, auch in eigenen Lesezirkeln, so mit Max Frischs «Homo Faber» und dem Werk von Kurt Tucholsky. Für alle Veranstaltungen wurde mit Einsendungen in den damaligen Lokalzeitungen («Brugger Tagblatt», «Badener Tagblatt» und «Aargauer Tagblatt» sowie «Aargauer Volksblatt») intensiv die Werbetrommel gerührt. Neben den persönlichen Einladungen an die 250 Interessenten gab es auch Plakate, die vom unermüdlichen Hanspeter Blatter, Schriftsetzerlehrling und zum Kern der Aktiven gehörend, immer wieder subtil gestaltet, von seiner Lehrfirma gratis gedruckt und in den Brugger Ladengeschäften ausgehängt wurden. Trotzdem vermochte das Besucherinteresse die Erwartungen

Zusammenhalt dank Tanzen und Festen:
Eröffnungs-Fez Juni 1964
Maskenball Februar 1965

Eine schwere, aber gute Tat: Wasserleitung für den Kreisackerhof 1966

der Verantwortlichen häufig nicht zu erfüllen, wohl nicht zuletzt wegen der vor allem für die kalte Jahreszeit nicht idealen Infrastruktur. So wurde der grosse alte Kanonenofen zwar glühend heiss, doch die Wärme verteilte sich im grossen Raum sehr schlecht. Der im Zeitungsbericht über eine Veranstaltung geäusserte Wunsch nach einer besseren Heizung ging leider erst viel später in Erfüllung.

Ein Event mit schweizweiter Resonanz

Enorm war dagegen das Echo bezüglich Beteiligung vor Ort wie auch beim anschliessenden Rauschen sogar im schweizerischen Blätterwald auf die gross aufgezogene Aktion «Kampf dem Schund» vom 22. Mai 1965. Dank Beziehungen stellte die Migros fünfhundert «gute» Bücher aus dem «ex libris»-Verlag zur Verfügung, die von den «Forum»-Leuten im Umtausch gegen «schlechte» Groschenheftchen und Sensationsillustrierte an die Bevölkerung abgegeben wurden, also eben «Literatur gegen Schund». Vorausgegangen war der Aktion ein Referat des Badener Gewerbelehrers Hans Keller, eifriger Kämpfer gegen Schundliteratur und «für eine gesunde und saubere Jugend». Zum Dank für die Durchführung der Tauschaktion spendete die Migros mehrere Kisten wertvoller Bücher für die im Jugendhaus ersehnte eigene Bibliothek. Um der Umtauschaktion eine grössere Beachtung in der Öffentlichkeit zu verschaffen, wurden die auf dem Eisi in grossen Mengen eingetauschten Schriften mit einem Fackelzug in den Schachen gebracht und dort – wie im Vorfeld angekündigt – in einem grossen Feuer verbrannt. Der damalige Erziehungsdirektor, Regierungsrat Arthur Schmid, lobte die Aktion und wünschte sich, dass diese zu einem Fanal für den Aargau und die Schweiz werde. Während Lokal- und Regionalpresse in das Lob einstimmte und die positiven Aspekte herausstrich, tönte es von weiter her sehr viel kritischer. Der «Blick» – diesen hatten die Initianten im Vorfeld sehr keck ebenfalls der Schundliteratur zugerechnet – und die «Weltwoche» liessen kein gutes Haar an der Aktion und setzten sie gar mit den Bücherverbrennungen in Nazi-Deutschland gleich. Im späteren Rückblick müssen die damaligen Jugendlichen für die kritischen Stimmen Verständnis aufbringen und einräumen, dass die Verbrennung von Druckschriften um des Spektakels willen wohl doch etwas zu weit gegangen war …

Ohne Schweiss kein Preis

Sehr positiv war die Resonanz auf die «Aktion Kreisackerhof» im Jahr 1966. Mit dieser «guten Tat» wollten die Aktivisten des «Forums» für die Bauernfamilie Kleeb, deren abgelegener Hof (heute Cheisacher) nordwestlich der Ampferenhöhe in den vergangenen Jahren mangels ausreichender Wasserversorgung mehrmals abgebrannt war, eine Wasserleitung bauen. Dazu musste ein 130 Meter langer, 60 Zentimeter breiter und 1,30 Meter tiefer Graben mit Pickel und Schaufel eigenhändig aus dem lehmigen Boden «gekrampft» werden. Für einen Geländeabschnitt mit vielen Steinen wurde von Anfang an ein Bagger vorgesehen. Nach einer Zusammenkunft im Frühjahr stellten mehrere in Brugg bekannte Firmen Arbeitsgeräte und sogar einen VW-Transporter zur Verfügung. Sodann fuhr praktisch an jedem Samstag eine Gruppe Jugendlicher in den Jura, um das grosse Werk wieder ein Stück voranzubringen. Für das zweiwöchige Lager im Herbst stellten die benachbarten «Sternenfreunde» ihre eben fertiggestellte Sternwarte als Unterkunft zur Verfügung, und für die Verpflegung war die Familie Kleeb besorgt. Trotz grossem Einsatz der jungen Leute erwies sich die Aufgabe als zu gross und zu schwer, aber dank den militärischen

Quellen

Schrott, Martin. Vom Forum 63 zum Jugendhaus Piccadilly Brugg, 20 Jahre Geschichte eines Jugendhauses. Brugg, Mai 1984 (Diplomarbeit, Schule für soziale Arbeit Zürich).

Protokolle und Unterlagen der «ersten Generation», zur Verfügung gestellt von Rolf Kretzdorn.

Zeitungsartikel 1965–1967 (Archiv des Autors).

Fotoarchiv des Autors.

Stellen, die mit schwerem Gerät zu Hilfe kamen, konnte das Unternehmen doch noch zu einem guten Ende geführt werden. Auch am Bruwa-Markt 1965 (zugunsten des Altersheims) und mit grossem Engagement am Altstadtfest 1966 (zugunsten der damals geplanten Kunsteisbahn) setzten sich die Jugendlichen für die Allgemeinheit ein, getreu der (abgewandelten) Maxime von John F. Kennedy «Frage nicht, was deine Stadt für dich tun kann, sondern was du für deine Stadt tun kannst».

Politische Einmischung wider Willen

Im Januar 1965 wurde in Brugg über die Initiative des Landesrings zur Einführung des Einwohnerrates anstelle der Gemeindeversammlung abgestimmt. Das «Forum» konnte im Vorfeld den Hauptinitianten Ernst Döbeli und den damaligen Stadtammann Eugen Rohr, der die Gemeindeversammlung unbedingt beibehalten wollte, für eine kontradiktorische Auseinandersetzung gewinnen. In der abschliessenden konsultativen Abstimmung sprachen sich die Jugendlichen, von der Argumentation des Stadtammanns offensichtlich überzeugt, mit grosser Mehrheit für die Beibehaltung der direkten Demokratie aus. Am gleichen Abend beschloss die als eher konservativ bekannte freisinnige Stadtpartei im «Roten Haus» überraschend die Ja-Parole zur neuen Ordnung, die ja dann auch in der Volksabstimmung mit 783 zu 701 Stimmen angenommen wurde. Die Frage sei erlaubt, ob vielleicht die freisinnige Versammlung anders entschieden hätte, wenn sie die Argumente «ihres» Stadtammanns vor Ort gehört hätte, und ob dann vielleicht auch die Volksabstimmung anders herausgekommen wäre? Hat hier das «Forum», ohne es zu wollen, eine wichtige politische Weichenstellung in Brugg massgebend beeinflusst? So oder so – dieser Politabend ist als spannend und anregend in die Geschichte eingegangen.

Epilog

Die vielfältigen Tätigkeiten des «Forums» verlangten einen intensiven Einsatz der aktiven Kerngruppe. Diese traf sich praktisch wöchentlich zur Absprache über die nächsten Events und zur Verteilung der anfallenden Arbeiten. Auf Formalien wie Generalversammlungen, Vorstandswahlen und Protokolle wurde nach Möglichkeit verzichtet, die Entscheidungen wurden bei den Zusammenkünften getroffen, einer Art «Vollversammlung», wie die Beratungs- und Entscheidungsgremien im Bereich der autonomen Jugendzentren einige Jahre später bezeichnet wurden. Ab Mitte 1967 und 1968 wurden die Veranstaltungen weniger zahlreich, die Aktiven zogen sich, wegen anderweitiger Beanspruchung (Studium, Militärdienst) oder Ortswechsel, mehr und mehr zurück. Irgendwann war niemand mehr da, der den Betrieb des «Forums 63» weitergeführt hätte. Das Lokal am Törlirain 4 ging einige Zeit später an den «Piccadilly-Club» über, der Ende Januar 1970 eröffnet wurde. Die «dritte Generation» hatte übernommen ...

Impression von einem Themenabend: Free Jazz und Texte im November 1966
Foto: Jürg Zehnder